

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera
Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Band: 73 (2022)
Heft: 3

Buchbesprechung: Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Girsbergerhaus in Unterstammheim

Fachwerkbau, Museum und Schaulager

Das kurz nach 1420 erbaute Girsbergerhaus gilt als ältestes in seinen wesentlichen Teilen erhaltenes Fachwerkhaus im ländlichen Raum der Schweiz. Das aus Holz und Lehm errichtete Bauwerk, das 600 Jahre weitgehend unbeschadet überdauert hat, ist ein Faszinosum – besonders für unsere Zeit, die nachhaltiges Bauen eben erst wiederzuentdecken beginnt.

Der Kunstführer von Roland Böhmer, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Denkmalpflege des Kantons Zürich, zeigt eindrücklich, wie nicht nur die im ursprünglichen Zustand erhaltenen Bauteile aussergewöhnlich sind, sondern auch die komplexe Baugeschichte, die von Reparaturen, einer nachträglichen Unterkellerung, diversen Anbauten sowie einer Umdisponierung des Innern zu erzählen weiss. Nach einer umfassenden Restaurierung dient das Girsbergerhaus heute wieder als Wohnhaus. Im öffentlich zugänglichen ehemaligen Ökonomieteil vermittelt «Fachwerkerleben», ein Museum und Schaulager, die Geschichte des Fachwerkbbaus auf anschauliche Weise.

Bautyp

Das sogenannte Vielzweckbauernhaus ist im Stammertal der am häufigsten vorkommende historische Bautyp. Der Begriff deutet an, dass die Nutzungsbereiche eines bäuerlichen Heimwesens – der zweigeschossige Wohnteil sowie der aus Tenn und Stall bestehende Ökonomieteil – in der Linie des Dachfirsts aneinandergefügt sind. Vielzweckbauernhäuser sind hauptsächlich in Ackerbaugebieten mit Dreizelgenwirtschaft verbreitet. Die ältesten im Kanton Zürich erhaltenen derartigen Bauten datieren aus dem 15. Jahrhundert.

Obschon das Girsbergerhaus in einem Ackerbaugebiet liegt, entspricht seine ursprüngliche Disposition nicht dem Bauplan des Vielzweckbauernhauses. Die Nutzungsbereiche waren ursprünglich nicht nebeneinander, sondern übereinander angeordnet:

Die Räume für die Landwirtschaft befanden sich im Erdgeschoss, das Obergeschoss diente als Wohnung. Der für diesen Haustyp gebräuchliche Fachbegriff «gestelztes Haus» nimmt auf die erhöhte Lage der Wohnräume Bezug. Gestelzte Häuser sind vereinzelt im Norden des Kantons Zürich sowie am Bodensee anzutreffen, in Gegenden also, wo Weinbau betrieben wurde. Für etliche gestelzte Häuser ist belegt, dass sie als Wohnsitze von Grundherren oder von deren lokalen Verwaltern dienten. Diese waren für die geregelte Entgegennahme der von den Bauern zu liefernden Naturalabgaben verantwortlich und hatten für die Verwaltung der Güter ihres Grundherrn zu sorgen. Typisch für gestelzte Häuser sind der stockwerkweise Abbund des Fachwerks, das vorkragende Obergeschoss und das Sparrendach – alles Merkmale, die auch am Girsbergerhaus zu finden sind.



Ein Aktionstag von Fachwerkerleben:
Schüler schroten und glätten einen Balken.
Foto kant. Denkmalpflege Zürich, Karl Fülischer

Die Westfassade des Girsbergerhauses mit dem davor gelegenen Hofraum.
Foto kant. Denkmalpflege Zürich, Karl Fülischer



Die Stube im Erdgeschoss mit Decke von 1619.
Der Boden, das Wandtäfer (Kopie des dahinter erhaltenen Originals von 1619) und der Kachelofen wurden während der Restaurierung 2011–2014 eingebaut.
Foto kant. Denkmalpflege Zürich, Karl Fülischer

Das Erdgeschoss des Museums, in dem auch Workshops und Aktionstage durchgeführt werden.
Vorn links ein Modell des Girsbergerhauses.
Foto kant. Denkmalpflege Zürich, Karl Fülischer



Kauf durch den Kanton Zürich und Gesamtrestaurierung

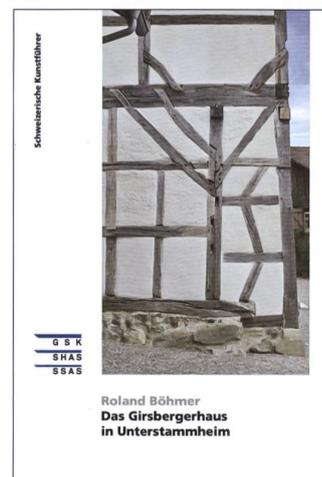
Es kann als Glücksfall bezeichnet werden, dass der Kanton Zürich dieses einzigartige Baudenkmal im Jahr 2000 erwerben und damit für die Nachwelt erhalten konnte. Im Oktober 2010 führte das kantonale Hochbauamt ein Planerauswahlverfahren durch. Fünf eingeladene Architekturbüros hatten die Möglichkeit, ihre Ideen für die künftige Nutzung des Hauses als Familienwohnung auszuarbeiten. Der von der kantonalen Denkmalpflege erstellte Schutzzumfang gab dabei die Richtung vor. Das Projekt von Ernst Rüegg Architekten aus Zürich vermochte die Jury zu überzeugen. Es respektierte die vorhandene Aufteilung in den unbeheizten Ökonomieteil und den beheizten Wohnteil und sah nur geringe Eingriffe in das Gebäudegefüge vor.

Museumsbetrieb und Schaulager – der Verein Fachwerkerleben

Für den Ökonomieteil war zu jenem Zeitpunkt noch keine Nutzung festgelegt. Der auf Initiative des Fachwerkliebhabers Walter Weiss ins Leben gerufene Verein Fachwerkerleben verfolgte das Ziel, ein Museum mit Schaulager für die Geschichte und Technik des

Fachwerkbaus zu betreiben. Er ersuchte den Kanton, ihm den Ökonomieteil für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Der Regierungsrat hiess das Vorhaben gut und sprach die notwendigen Finanzmittel, damit im Ökonomieteil Räume für einen Museumsbetrieb eingebaut werden konnten. Die Gesamtrestaurierung des Girsbergerhauses erfolgte zwischen Herbst 2011 und dem Frühjahr 2014. Die Restaurierung der historischen Bauteile erfolgte mit traditionellen Handwerkstechniken und Materialien. So arbeiteten die Zimmerleute mit altbewährten Holzverbindungen. Fehlende Ausfachungen am Fachwerk wurden mit Lehmflechtwerk geschlossen und mit Sumpfkalkmörtel überputzt, für die Anstriche von Holzoberflächen kamen Ölfarben zur Anwendung.

Der Verein Fachwerkerleben betreibt im Girsbergerhaus seit 2014 ein Museum, das Fachwerkhäuser für Jung und Alt erlebbar macht. Neben konventionellen Dorf- und Museumsführungen bietet das engagierte Team auch Workshops an und führt Aktionstage durch, die grossen Anklang finden – ein gelungenes Beispiel für aktiv erlebte Baukultur. ●



Ausblick

Die folgenden Kunstführer sind in Arbeit:

- Die Sust Horgen
- Die Kirche Raron
- Sandsteinbrüche Staffelbach
- Die reformierte Kirche im Wil Dübendorf
- Das Flimser Zimmer

Die Kunstführer sind im Abo oder auch einzeln erhältlich und können mit dem QR-Code oder dem Talon am Schluss des Hefts bestellt werden.

